

Von Pepe Escobar



Der russische Präsident Wladimir Putin und der chinesische Präsident Xi Jinping freunden sich bei einer Zeremonie an, um Xi am 6. Juni 2019 den Abschluss der Staatlichen Universität St. Petersburg zu überreichen. Foto: AFP / Dmitri Lovetsky

Professor Sergej Karaganow ist in einflussreichen außenpolitischen Kreisen informell als der "russische Kissinger" bekannt, aber mit dem zusätzlichen Bonus, dass er von Vietnam und Kambodscha bis Chile und darüber hinaus keine "Kriegsverbrechen" begangen hat.

Karaganow ist Dekan der Fakultät für Weltwirtschaft und Internationale Angelegenheiten an der National Research University Higher School of Economics. Er ist auch Ehrenvorsitzender des russischen Präsidiums des Rates für Außen- und Verteidigungspolitik.

Im Dezember 2018 hatte ich das Vergnügen zu einem Gespräch, in Karaganovs Büro in Moskau, bei dem es im Wesentlichen um den Großraum Eurasien ging und den russischen Weg zur eurasischen Integration.

Er bemerkte, dass die EU eine "zutiefst ineffiziente Institution" auf einem langsamen Weg zur Auflösung ist - und das ist eine massive Untertreibung - bemerkt Karaganow. Er bemerkte weiter, dass die Russland-EU-Beziehungen auf dem Weg zu einer relativen Normalisierung sind.

Dies ist etwas, das in den Brüsseler Korridoren seit Monaten aktiv diskutiert wird. Nicht gerade die Agenda, die der Deep State der USA - oder übrigens auch die Trump-Administration - ins Auge gefasst hat. Der Grad der Verärgerung über die Posen von Team Trump ist beispiellos.

Dennoch, wie Karaganov erkennt: "Die westlichen Demokratien wissen nicht, wie sie ohne einen Feind existieren können." Geben Sie dem NATO-Routine-Generalsekretär Stoltenberg seine Plitüden über die russische "Bedrohung".

Auch wenn der Handel Russlands mit Asien jetzt dem Handel mit der EU entspricht, entstand in Europa eine neue "Bedrohung": China.

Eine Interparlamentarische Allianz zu China wurde erst letzte Woche als neue Dämonisierungsplattform erfunden, die Vertreter aus Japan, Kanada, Australien, Deutschland, Großbritannien, Norwegen und Schweden sowie Mitglieder des Europäischen Parlaments versammelt.

China, "wie es von der Kommunistischen Partei Chinas geführt wird", soll als "Bedrohung" für "westliche Werte" betrachtet werden - dieselbe alte Triade aus Demokratie, Menschenrechten und Neoliberalismus. Die Paranoia, die in der doppelten "Bedrohung" Russland-China verkörpert wird, ist nichts anderes als eine graphische Illustration des erstklassigen Zusammenpralls auf dem Großen Schachbrett: NATO vs. Eurasien-Integration.

Eine asiatische Großmacht

Karaganow zerlegt die entscheidende strategische Partnerschaft zwischen Russland und China in eine leicht zu absorbierende Formel: So sehr Peking starke Unterstützung für die strategische Macht Russlands als Gegenschlag zu den USA findet, so sehr kann Moskau auf die wirtschaftliche Macht Chinas zählen.

Er erinnert an die entscheidende Tatsache, dass, als der westliche Druck auf Russland nach dem Maidan und dem Krim-Referendum seinen Höhepunkt erreichte, "Peking Moskau praktisch unbegrenzte Kredite anbot, aber Russland beschloss, der Situation aus eigener Kraft zu bewältigen".

Einer der späteren Vorteile ist, dass Russland-China ihre Konkurrenz in Zentralasien aufgegeben hat - etwas, das ich auf meinen Reisen Ende letzten Jahres selbst gesehen habe.

Das bedeutet nicht, dass der Wettbewerb ausgelöscht worden ist. Aus Gesprächen mit anderen russischen Analysten geht hervor, dass die Furcht vor einer übermäßigen chinesischen Macht noch immer vorhanden ist, insbesondere wenn es um Chinas Beziehungen zu schwächeren und nicht souveränen Staaten geht. Aber unter dem Strich ist für einen so hervorragenden Realpolitiker wie Karaganow das Fazit, dass der "Drehpunkt nach Osten" und die strategische Einigung mit China Russland auf dem großen Schachbrett begünstigt hat.

Karaganow versteht die russische DNA vollkommen als asiatische Großmacht - und berücksichtigt dabei alles, von autoritärer Politik bis hin zum Rohstoffreichtum Sibiriens.

Russland, so sagt er, "ist China trotz der enormen kulturellen Distanz, die es trennt, in der gemeinsamen Geschichte nahe. Bis ins 15. Jahrhundert gehörten beide zu Dschingis Khans Reich, dem größten der Geschichte. Wenn China die Mongolen assimilierte, wies Russland sie schließlich aus, aber in zweieinhalb Jahrhunderten der Unterwerfung nahm es viele asiatische Züge an".

Karaganow hält Kissinger und Brzezinski für "luzide Strategen" und bedauert, dass "die amerikanische politische Klasse", auch wenn sie etwas anderes suggerierten, einen "neuen Kalten Krieg" gegen China einleitete. Er bricht mit Washingtons Ziel, eine "letzte Schlacht"

zu spielen und von den Vorwärtsbasen zu profitieren, die die USA immer noch in dem dominieren, was Wallerstein als unser zusammenbrechendes Weltsystem definieren würde.

Neue blockfreie Bewegung

Karaganow ist sehr scharf auf Russlands Unabhängigkeitsstreik - er kontert immer heftig "wer auch immer auf eine globale oder regionale Hegemonie hinwies: von den Nachkommen Dschingis Khans bis zu Karl XII. von Schweden, von Napoleon bis Hitler". Im militärischen und politischen Bereich ist Russland autark. Nicht in den Bereichen Wirtschaft, Technologie und Cyber, wo es Märkte und externe Partner braucht, die es suchen und finden wird".

Das Ergebnis ist, dass der Traum von einer Annäherung zwischen Russland und der EU sehr lebendig bleibt, allerdings unter "eurasischer Optik".

Hier setzt das Konzept "Greater Eurasia" an, wie ich es bei unserem Treffen mit Karaganow diskutiert habe: "eine multilaterale, integrierte Partnerschaft, die offiziell von Peking unterstützt wird und auf einem egalitären System wirtschaftlicher, politischer und kultureller Verbindungen zwischen verschiedenen Staaten beruht", wobei China die Rolle des primus inter pares spielt. Und dazu gehört ein "bedeutender Teil der westlichen Extremität des eurasischen Kontinents, nämlich Europa".

Darauf scheint die Entwicklung im Großen Schachbrett hinzuweisen. Karaganow identifiziert - zu Recht - West- und Nordeuropa als vom "amerikanischen Pol" angezogen, während Süd- und Osteuropa "dem eurasischen Projekt zugeneigt" sind.

Die Rolle Russlands wird in diesem Rahmen darin bestehen, "ein Gleichgewicht zwischen den beiden möglichen Hegemonialmächten herzustellen", als "Garant einer neuen Union bündnisfreier Nationen". Das deutet auf eine sehr interessante neue Konfiguration der Blockfreienbewegung hin.

Treffen Sie Russland also als einen der Befürworter einer neuen multilateralen Partnerschaft mit mehreren Sektoren, die endlich von einem Status der "Peripherie Europas oder Asiens" zu "einem der grundlegenden Zentren Nordeurasiens" wird. Eine Arbeit im - stetigen - Fortschritt.

[Russia aiming to realize Greater Eurasia dream](#)

Übersetzt mit Hilfe von DeepL.com